

Verbundkatalog Kalliope

Rassek, Karl

Westenfeld, 1948-06-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Karl Räsche

J. H. Westerfeld ^{über} Hannover, den 5. 6. 78
Westfeldweg Nr. 3

Lieber Herr Bonse!

Ich muß Ihnen heute noch einmal schreiben. Danken möchte ich Ihnen und weiß nicht wie ich das tun soll. Hebe ich Einzelheiten hervor, so erstelle ich das Gesamtbild. Vielleicht mache ich mich besser verständlich wenn ich folgendes erkläre. Seit ich in Gernau war und Zeit hatte ganz aufmerksam zu lesen, kann ich kein anderes Buch mehr lesen als Ihre Bücher. Es ging mir schon in Gernau so. Aber ich habe auch nicht mehr das Bedürfnis, anderen Menschen Ihre Bücher aufzudrängen. Mir ist so vieles im Leben fremd geworden, sogar meine nächsten Angehörigen bis auf meine Mutter und ich habe auch keinerlei Verlangen danach, mich den Menschen zu erklären.

Was ich in Zukunft sein werde, weiß ich
nicht, wohl aber weiß ich, daß mein Leben
noch viel reicher geworden ist und bleiben
wird als bisher.

Erlauben Sie mir bitte daher, es mich
zu Ihnen schreiben zu dürfen, damit ich
wenigstens einem Menschen mein Glück
zeigen darf.

Ihnen alles gute wünschend,

grüße ich herzlich

in Dankbarkeit, Ihr

Karl Busch